

knoten & maschen

BFH-Blog zur Sozialen Sicherheit

THEMEN ▾

RUBRIKEN ▾

ÜBER UNS ▾



Wer verzichtet? Hemmungen beim Sozialhilfebezug

Von Oliver Hümbelin / 04. März 2026 0 Kommentare

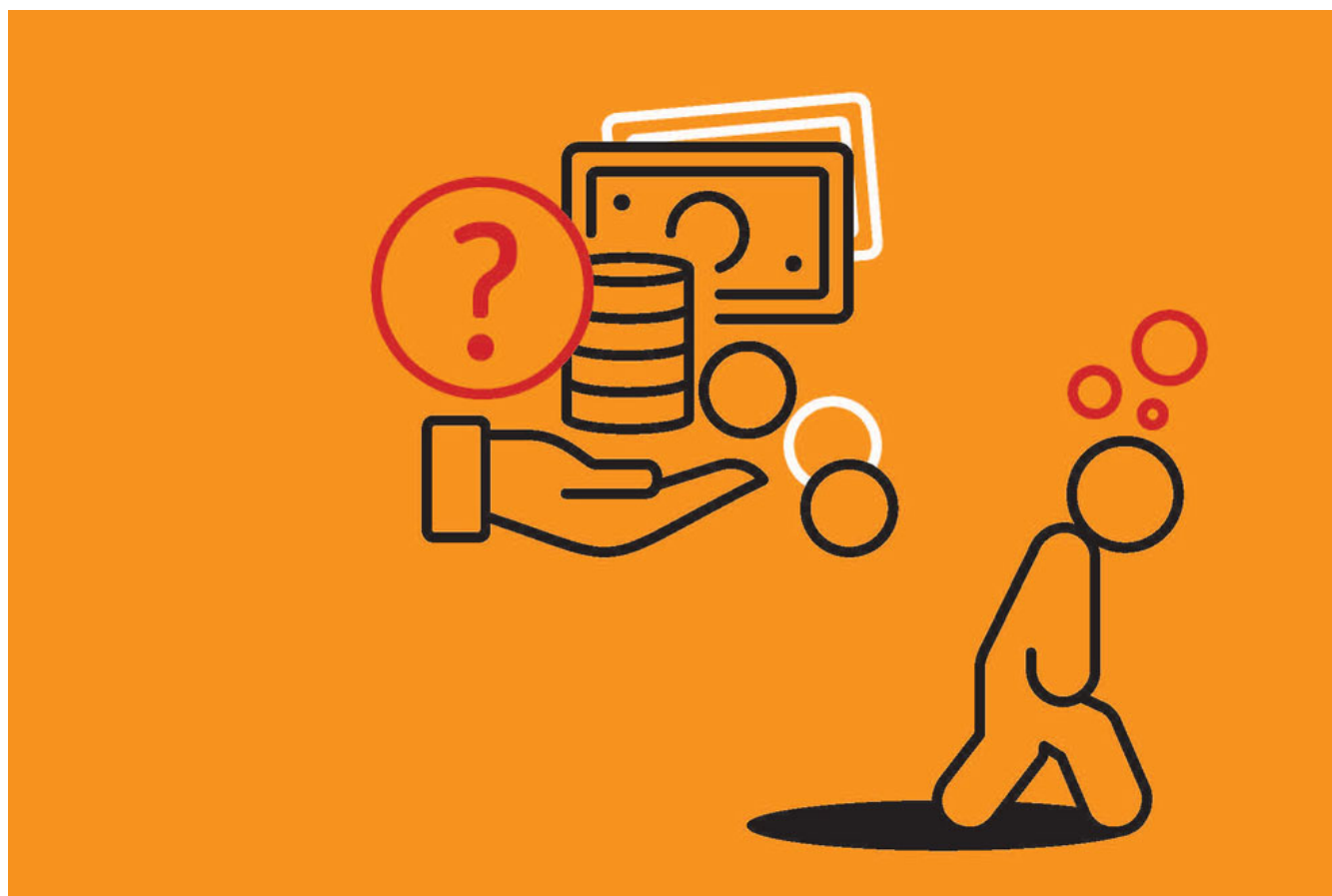


Illustration: Oliver Slappnig

Der Sozialstaat soll Armut verhindern. Doch ein beträchtlicher Teil der Anspruchsberechtigten verzichtet auf staatliche Unterstützung. Neue Analysen der BFH zeigen: Gera-

de besonders vulnerable Gruppen äussern die grössten Hemmungen gegenüber einem Sozialhilfebezug.

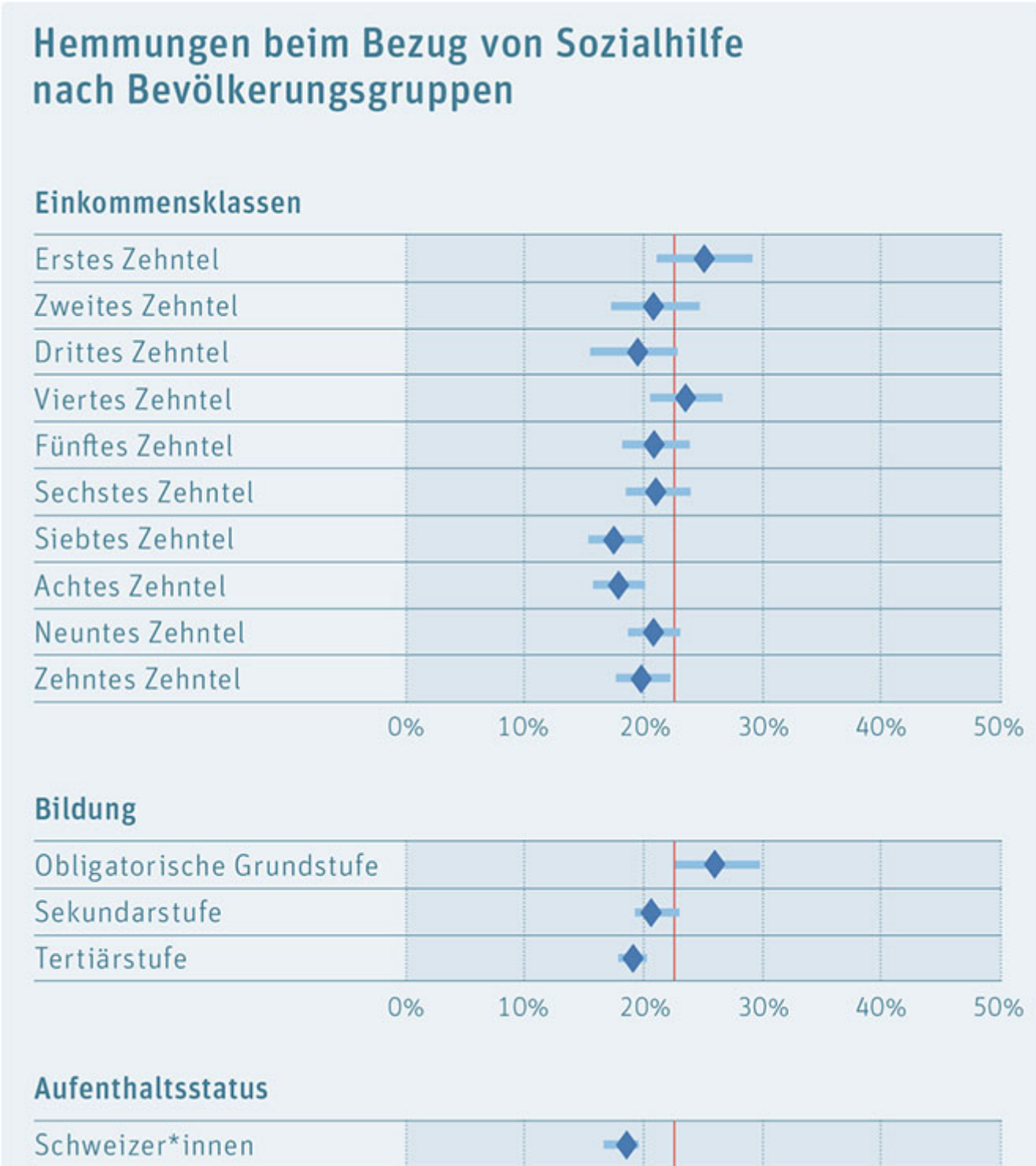
Der moderne Sozialstaat wurde von der Nachkriegszeit bis in die 2000er-Jahre kontinuierlich ausgebaut. Seither drehten sich sozialpolitische Fragen zunehmend um **Sparbemühungen** und **Verteilungsfragen**. Auch wenn punktuelle Leistungsausweitungen – wie etwa die 13. AHV-Rente – möglich bleiben, prägen wiederkehrende Diskussionen über «unwürdige Bedürftige» die sozialpolitische Debatte. Jüngst gewannen in europäischen Ländern **wohlfahrt-schauvinistische Argumentationsmuster** an Einfluss. Dabei geraten insbesondere Leistungen für vulnerable Gruppen unter Druck, da diese Gruppen im politischen Wettbewerb um Ressourcen wenig Verhandlungsmacht besitzen. Vor diesem Hintergrund wird eine Beobachtung besonders relevant: Ein Teil der Personen, die mit weniger als dem sozialen Existenzminimum leben, bezieht keine Sozialhilfe, obwohl sie ihnen zustünde. Zu einem solchen Nichtbezug können **vielfältige Gründe** führen. In der Literatur werden häufig Wissenslücken, administrative Hürden, mögliche Konsequenzen wie die drohende Rückzahlungspflicht aber auch psychologische Hemmnisse und soziale Ängste angeführt. Unabhängig von den Gründen markiert das sogenannte **Nichtbezugsphänomen** eine faktische Grenze des Sozialstaates, was Fragen zur Wirksamkeit von Sozialleistungen aufwirft.

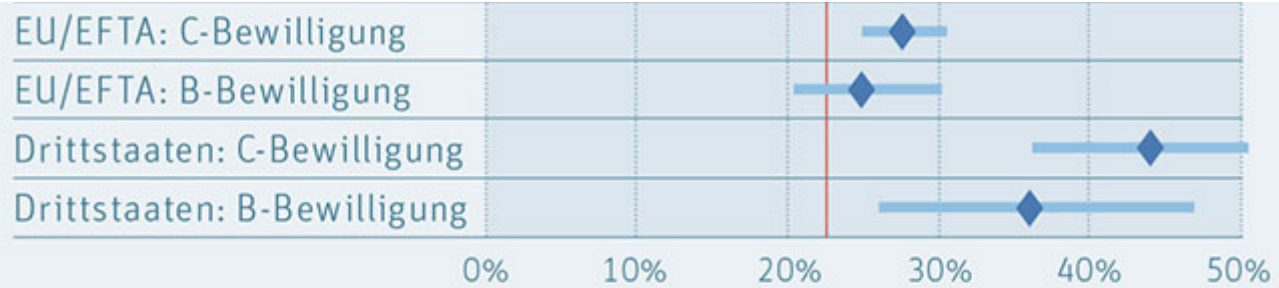
Nichtbezug von Sozialhilfe: ein verbreitetes Phänomen

Die Ausgestaltung der Sozialhilfe ist **kantonal unterschiedlich** geregelt, was schweizweite Schätzungen erschwert. Analysen der Berner Fachhochschule für einzelne Kantone zeigen, dass zwischen 25 und 40 Prozent der Anspruchsberechtigten **keine Sozialhilfe beziehen**. Auch das **nationale Armutsmonitoring** bezeichnet den Nichtbezug als zentrale Herausforderung. Vor diesem Hintergrund wurde 2023 im Rahmen der Erhebung über die Einkommen und Lebensbedingungen (SILC) eine repräsentative Befragung zu **Hemmnissen beim Bezug von Bedarfsleistungen** durchgeführt. Die BFH wurde mit der Auswertung mandatiert. Eine zentrale Frage lautete: «Würden Sie Sozialhilfe beanspruchen, wenn Sie aufgrund finanzieller Schwierigkeiten dazu berechtigt wären?» Rund ein Viertel der Befragten gab an, dies ganz sicher oder wahrscheinlich nicht zu tun.

Vulnerable Gruppen äussern häufiger Hemmungen

Vertiefende Regressionsanalysen zeigen deutliche Unterschiede zwischen den Bevölkerungsgruppen. Personen mit sehr hohen Einkommen äussern deutlich weniger Hemmungen als Personen mit tiefem Einkommen. Auch beim Bildungsniveau zeigt sich ein klarer Verlauf: Die stärksten Hemmungen finden sich bei Personen mit niedriger Bildung, während hochgebildete Personen eher angeben, Leistungen im Bedarfsfall zu beanspruchen. Besonders ausgeprägt sind die Unterschiede nach Nationalität und Bürgerstatus. Schweizer*innen äussern die geringsten Hemmungen. Es folgen Zugewanderte aus dem EU/EFTA-Raum, am stärksten ausgeprägt sind die Hemmungen bei Personen aus Drittstaaten.





Erklärung: Gezeigt ist die erwartete Wahrscheinlichkeit (inkl. 95%-Vertrauensintervall), dass Personen in der angegebenen Gruppe einen Anspruch auf Sozialhilfe ablehnen würden – gezeigt für Einkommensklassen, Bildung und nach Aufenthaltsstatus. Die Ergebnisse basieren auf einer statistischen Berechnung, bei der weitere Einflussfaktoren wie Erwerbsstatus, Alter, oder Sprachregion miteinbezogen wurden. Die gezeigten Unterschiede bestehen also unabhängig von diesen Merkmalen.

Quelle: Erhebung über die Einkommen und Lebensbedingungen – SILC 2023; Berechnungen: BFH

Selbstwahrnehmung und Legitimitätsvorstellungen

Zur weiteren Einordnung dieser Ergebnisse bietet sich die [Deservingness-Forschung](#) an, die aufzeigt, nach welchen Kriterien Menschen Legitimitätsvorstellungen zu sozialstaatlichen Ansprüchen entwickeln. Darin werden fünf zentrale Kriterien beschrieben:

1. **Kontrolle:** Wie stark wird die Person als selbstverantwortlich für ihre Lage wahrgenommen?
2. **Gruppenbezogene Zuschreibungen:** Welche Stereotype bestehen gegenüber ihrer sozialen Gruppe?
3. **Reziprozität:** Wird angenommen, dass die Person zur Gesellschaft beiträgt oder beigetragen hat?
4. **Identität:** Gehört die Person zur eigenen sozialen oder nationalen Gruppe?
5. **Bedürftigkeit:** Wie stark ist die wahrgenommene Bedürftigkeit?

Intuitiv liesse sich vermuten, dass besonders vulnerable Gruppen aufgrund hoher wahrge-

nommener Bedürftigkeit weniger Hemmungen haben sollten. Die empirischen Resultate sprechen jedoch dagegen. Offenbar überlagern Kriterien wie Reziprozität, Identität und gruppenbezogene Zuschreibungen das Bedürftigkeitskriterium. Personen mit hohem sozioökonomischem Status nehmen einen Leistungsbezug weniger als Identitätsbruch wahr, da sie sich als vollwertige Mitglieder einer Gesellschaft verstehen, zu der sie ihren Teil beitragen. Für Personen mit tiefem sozialem Status kann ein Leistungsbezug jedoch stärker mit Stigmatisierungängsten verbunden sein. Bei Migrant*innen dürften zusätzlich Fragen der Zugehörigkeit, internalisierte Fremdzuschreibungen und befürchtete **migrationsrechtliche Konsequenzen** eine Rolle spielen.

Nichtbezug als sozialpolitisches Risiko

Die Befunde zeigen ein Paradox: Die grössten Hemmungen finden sich gerade bei jenen Gruppen, die das höchste Armutsrisiko aufweisen. Erreichen Sozialleistungen, die gegen negative Folgen von Armut schützen sollen, die Betroffenen nicht, ist dies nicht nur ein administratives Problem, sondern kann weitere erhebliche Probleme mit sich bringen – etwa eine sich verschlechternde Gesundheit oder dass Armut an die **nächste Generation** weitergegeben wird. Dass auf **nationaler** und **kantonalen Ebene** Initiativen zur Reduktion des Nichtbezugs laufen, ist deshalb begrüssenswert. Unsere Analysen lassen vermuten, dass sowohl strukturelle als auch mentale Barrieren bestehen. Die Wirksamkeit von Massnahmen zur Reduktion des Nichtbezuges wird wesentlich davon abhängen, ob es gelingt, nicht nur administrative Hürden zu senken, sondern auch Fragen der Legitimität, Zugehörigkeit und der Selbstwahrnehmung aufzunehmen.

Nationales Armutsmonitoring

Der erste Bericht des **nationalen Armutsmonitoring** wurde am 26. November 2025 vom Bundesamt für Sozialversicherung veröffentlicht. Das Monitoring stellt Bund, Kantone und Gemeinden Steuerungswissen zur Verfügung, um Armut in der Schweiz wirksam zu verhindern und zu bekämpfen.

Die BFH war an der Ausarbeitung des Monitorings mit diversen begleitenden Studien beteiligt. Diese Studien werden auf knoten & maschen in einer Mini-Reihe vorgestellt:

- [Armut verstehen und Armut überwinden](#) (3. Dezember 2025)
- [Unterbeschäftigung, Armut und Care-Arbeit](#) (28. Januar 2026)
- [Wer verzichtet? Hemmungen beim Sozialhilfebezug](#) (4. März 2026)

Kontakt:

- [Prof. Dr. Oliver Hümbelin](#), Dozent, Institut Soziale Sicherheit und Sozialpolitik

Artikel und Berichte:

- [Hümbelin, O., & Vogel, N. \(2025\). Nichtinanspruchnahme von Sozialhilfe und Ergänzungsleistungen: Motive und Barrieren -Auswertungen im Rahmen des nationalen Armutsmonitoring. Bundesamt für Sozialversicherungen.](#)
- [Lucas, B., Bonvin, J.-M., & Hümbelin, O. \(2021\). The Non-Take-Up of Health and Social Benefits: What Implications for Social Citizenship? In Schweizerische Zeitschrift für Soziologie \(Vol. 47, Issue 2\). Seismo.](#)
- [Hümbelin, O. \(2019\). Non-Take-Up of Social Assistance: Regional Differences and the Role of Social Norms. In Schweizerische Zeitschrift für Soziologie = Revue Suisse de Sociologie = Swiss Journal of Sociology \(Vol. 45, Issue 1\). Seismo.](#)

Partner und Projekte:

- [Bundesamt für Sozialversicherungen: Nationales Armutsmonitoring](#)
- [Armutsmonitoring Schweiz: Statistische Armutsanalysen mit SILC-Daten](#)

Literatur und weiteführende Links:

- [Borrelli, M. L.; Kurt, S., Achermann; C., Pfrtner, L. \(2021\). \(Un\)Conditional Welfare? Tensions Between Welfare Rights and Migration Control in Swiss Case Law; Swiss Journal of Sociology, 47 \(1\), 2021, 73–94](#)
- [Bundesamt für Sozialversicherungen \(2025\). Armutsmonitoring 2025 – Materielle Existenzsicherung in der Schweiz](#)
- [Janssens, J., & Van Mechelen, N. \(2022\). To take or not to take? An overview of the factors contributing to the non-take-up of public provisions. European Journal of Social Security, 24\(2\), 95–116.](#)
- [Kanton Basel-Stadt \(2026\). Neue Studie zum Nichtbezug von Sozialleistungen zeigt positive Entwicklungen; Medienmitteilung, 12.02.2026](#)
- [Nationale Plattform gegen Armut: Nichtbezug von Sozialleistungen](#)

- Parolin, Z., Pinto-Schmitt, R., Esping-Andersen, G. et al. Intergenerational persistence of poverty in five high-income countries. *Nat Hum Behav* 9, 254–267 (2025).
- Pierson, P. (2001). *The New Politics of the Welfare State*. Oxford University Press.
- Sidler Kopp, D. (2025). Zugang zur Sozialhilfe: Überraschend grosse kantonale Unterschiede; Berner Fachhochschule
- Sutter, R (2026). *Between Support and Fear: Civil Society at the Margins of Social Assistance*.
- van Oorschot, W.; Femke, R. (2017). Chapter 1: The Social Legitimacy of Targeted Welfare and Welfare Deservingness.

STICHWORTE

ARMUT	DATENVISUALISIERUNGEN	FORSCHUNGSRISULTATE	NICHTBEZUG	SELBSTBILD	SOZIALHILFE
-------	-----------------------	---------------------	------------	------------	-------------

BEITRAG TEILEN

ANDERE BEITRÄGE:



Wer wagt es nach Hilfe zu fragen?



Unabhängig, aber arm: Zur Dauer des Nichtbezuges von Sozialhilfe



Sozialhilfebezug wird oft nach kurzer Zeit beendet

0 KOMMENTARE

SCHREIBEN SIE EINEN KOMMENTAR

Kommentar

Name *

E-Mail *

Website

Time limit is exhausted. Please reload CAPTCHA.

6 + 1 = 

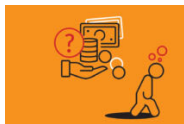
Ich möchte "knoten & maschen" als Mail-Newsletter abonnieren

Kommentar Abschicken

SUCHEN



NEUSTE ARTIKEL



Wer verzichtet? Hemmungen beim Sozialhilfebezug

Sichere Existenz / 04. März 2026



Living Library: Ein Handbuch für den Dialog

Soziale und kulturelle Vielfalt / 25. Februar 2026



Unterbeschäftigung, Armut und Care-Arbeit

Sichere Existenz / 28. Januar 2026

Jetzt knoten & maschen abonnieren!

STICHWORTE

ALTER	ARBEIT	ARBEITSINTEGRATION	ARMUT	BEHINDERUNG	BERATUNG	BETREUUNG
DATENVISUALISIERUNGEN	DIGITALISIERUNG	DISKRIMINIERUNG	EINKOMMEN	ELTERN		
FACHKRÄFTEMANGEL	FAMILIE	FINANZIERUNG	FORSCHUNGSRISIKO	GASTBEITRAG	GEFLÜCHTETE	
GESUNDHEIT	GESUNDHEITSBERUFE	GLEICHSTELLUNG	INTEGRATION	INTERVIEW	JUGEND	
KINDER	MANAGEMENT	MIGRATION	ORGANISATION	PARTIZIPATION	PFLEGE	
PFLEGENDE ANGEHÖRIGE	POLITIK	PRÄVENTION	QUALITÄT	SOZIALDIENSTE	SOZIALE ARBEIT	
SOZIALE SICHERHEIT	SOZIALHILFE	TAGUNG	THESEN STANDPUNKTE	UNGLEICHHEIT		
VERANSTALTUNGEN	VIDEO	WOHNEN	ZUFRIEDENHEIT			

KONTAKT



Berner
Fachhochschule

Berner Fachhochschule
Soziale Arbeit
Hallerstrasse 10
CH-3012 Bern
Tel. + 41 31 848 60 00
soziale-arbeit@bfh.ch

INFORMIERT BLEIBEN

Abonnieren Sie unseren Newsletter:

Vorname

Name

E-Mail-Adresse *

Ich bin kein Roboter.

reCAPTCHA

[Datenschutzerklärung](#) - [Nutzungsbedingungen](#)

Newsletter bestellen

[Über uns](#)
[Kontakt](#)

[Entries RSS](#)

[Comments RSS](#)

 [Folgen](#)

© BFH 2026

[Impressum / Rechtliche Hinweise](#)

[Login](#)